

Entdeckungsreise

Wir Musikjournalisten, die berufsbedingt viel Musik hören, kennen natürlich eine ganze Menge. Daraus zu schlussfolgern, dass wir (fast) alles kennen, wäre allerdings weit gefehlt. Noch immer passiert es mir, dass ich beim täglichen Plattenhören über Werke oder Passagen stolpere, die mich auf Anhieb fesseln und den Puls höher schlagen lassen. Oft frage ich mich dann, wie mir derart wunderschöne Musik so lange unbekannt sein konnte. Dabei sind die Komponisten in vielen dieser Fälle noch nicht einmal große Exoten, wie zum Beispiel Mendelssohn. Von faszinierenden Kompositionen abseits seiner Sinfonien und Ouvertüren erzählen in diesem Heft Frieder Bernius und Daniel Hope.



Bjørn Woll, Chefredakteur

Ein weiterer Vorteil unseres Berufes, neben den oft wunderbaren CDs, die Monat für Monat die Redaktion erreichen, ist, dass wir regelmäßig die Gelegenheit bekommen, die Größen der Klassik nicht nur im Konzert, sondern auch persönlich zu erleben. Ein in dieser Hinsicht einzigartiges Erlebnis war für mich ein Besuch bei Elisabeth Schwarzkopf, wenige Wochen vor ihrem Tod. Fast ebenso beeindruckend war eine Stippvisite an der Wiener Staatsoper, bei der ich mich mit Renée Fleming zum Gespräch traf. Während Schwarzkopf für die Sängerlegenden des letzten Jahrhunderts steht, trat mir mit Renée Fleming eine geradezu moderne Diva entgegen, die nicht nur Sängerin, sondern auch Mutter ist – beides mit Passion.



Renée Fleming, Opernstar und Mutter

Ganze 20 Jahre hat es gedauert, bis Frieder Bernius sich mit Mendelssohn beschäftigt hat. Nun, nach über 30 Jahren der intensiven Auseinandersetzung, ist seine Einspielung sämtlicher geistlicher Vokalwerke vollendet. Jüngst studierte er für die neue CD das „Magnificat“ und das „Gloria“ – und war erschrocken vor der Genialität des Komponisten. Was Bernius zusammen mit dem Kammerchor Stuttgart in drei Dekaden an Erfahrungen mit dem Genie Mendelssohn gesammelt hat, erfahren Sie auf unserer Hör Tipp-CD.

